



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er scheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S., auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 133.

Welzheim, Dienstag den 29. August 1893.

27. Jahrgang.

### Bestellungen

auf den

**Bote vom Welzheimer Wald**

für den Monat

**September**

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

**Expedition & Redaktion.**

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Badnang, 24. Aug.** Heute vormittag wurde der verwitwete Tagelöhner Jakob Trefz von hier in der Murr ertrunken aufgefunden.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 25. Aug.** Wie gefährlich das Indianerspiel für die Beteiligten werden kann, hat in letzter Woche der Sohn eines hiesigen Musiklehrers erfahren müssen. Demselben flog nämlich ein Pfeil so unglücklich in das Auge, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung des Augensichtes ist.

**Stuttgart, 25. Aug.** Zum Zacherlin und Turmelin hat sich in letzter Zeit als drittes unübertroffenes Insektenpulver das „Mongolin“ gesellt. Ein Riesenreklamewagen mit zwei Pferden bespannt durchfährt z. B. die Straßen, um auf dies „untrügliche Mittel“ aufmerksam zu machen.

**Weinsberg, 24. Aug.** Gestern wurde der 15 Jahre alte Sohn der Witwe Lang hier beim Anbinden einer Kuh, welche sich wegen der sie belästigenden Insekten unruhig bewegte, mit den Hörnern derart an die Schläfe gestoßen, daß derselbe heute mittag starb.

**Gellmersbach, O. A. Weinsberg, 24. Aug.** Gestern abend wurde ein hiesiger Bürger auf seiner Bühne erhängt aufgefunden. Derselbe soll schon seit einiger Zeit an Schwermut gelitten haben.

**Vom Fränkischen, 25. Aug.** In Zapfen-dorf wurden gestern auf dem Wege zur Kirche acht Personen während eines Gewitters von einem Blitzstrahl getroffen. Sämtliche Betroffenen befinden sich bis zur Stunde noch in bewußtlosem Zustand.

**Rottenburg, 25. Aug.** Aus dem hiesigen Landesgefängnis entsprang in der Nacht vom 23.—24. ein Gefangener Nikolaus Metzger von Wörsingen.

### Deutschland.

**Berlin, 25. Aug.** Dem B. T. zufolge hat Herzog Ernst von Koburg seine Privatfinanzen nicht in günstigem Zustande hinterlassen. Außer von einer erheblichen schwebenden Schuld spreche man von starkem Vorschuß aus der Staatskasse. Wie es heißt, stehen mehrfache Personalveränderungen in den höheren Beamtenkreisen Koburgs bevor. Staatsrat Jacobi soll am 1. Oktober aus dem Dienst scheiden.

**Koburg, 26. August.** Der Kaiser trifft Montag früh 10 Uhr hier ein und reist abends wieder ab.

**Koburg, 26. Aug.** Der Kaiser trifft Montag früh 10 Uhr ein und reist abends wieder ab. Der Leichentondukt bewegt sich durch die Hauptstraßen der Stadt.

**Reinhardtshorn, 25. Aug.** Heute fand die Paradeausstellung der Leiche des Herzogs in Saale des Erdgeschosses des Schlosses statt. Von 9 Uhr ab sammelte sich ein zahlreiches Publikum vor dem Parkeingang. Der Herzog liegt im offenen Sarg in der Uniform seiner Halberstädter Kürassiere mit sanften ruhigen Zügen. Am Fuße des Sarges liegt ein Kissen mit den Orden des Verewigten, sowie zahllose Kränze. Eine Ehrenwache ist aufgestellt. Tausende von Menschen passierten in lautloser Stille den Saal. — Herzog Alfred ist heute mittag nach Coburg gereist.

**Königsberg, 26. August.** Die russischen Grenztruppen an der ostpreussischen Grenze werden heuer zum erstenmal zu den Herbstmanövern herangezogen und während der Uebungszeit durch Dragoner ersetzt.

### Ausland.

**Wien, 26. Aug.** In Wien sind bis jetzt 7, in Krakau 2 Cholerafälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Das Ministerium berief für heute eine außerordentliche Sitzung des obersten Sanitätsrates ein.

**Rom, 26. Aug.** Heute nacht zerstörte ein großer Brand den Palazzo Negroni Caffarelli, wo der päpstliche Auditor Fausti und der portugiesische Konsul nebst Familie wohnten. Die Bewohner wurden durch die Fenster gerettet. In den Nachbarhäusern war große Besorgnis, schließlich wurde aber der Brand gelöscht.

**Rom, 26. August.** Die Behauptung von französischer Seite, daß der Maire von Nigues-Mortes die Italiener beschützt habe, wird hier für lügenhaft erklärt. — Rom ist ebenfalls von einem Ausstand der Lohnkutscher bedroht. In Neapel wurden bereits tausend Verhaftungen vorgenommen.

**Neapel, 26. Aug.** Der Präsekt erließ eine Kundgebung, wonach die Stadt behufs sofortiger Unterdrückung jeder Unruhe militärisch besetzt wird. Der Präsekt appelliert an den Patriotismus der Bevölkerung. Die Garnison wird auf 12 000 Mann verstärkt. Die aufrührerischen Gruppen zertrümmerten in den Vorstädten Laternen und Schaufenster. Abends war die Stadt ruhiger. Violitti ernannte eine Untersuchungskommission betreffs Feststellung der Verantwortlichkeit bei den Neapler Unruhen.

**Neapel, 26. August.** Der Kutscherstreik dauert fort; doch wird heute eine Einigung erwartet.

— Die Vorfälle von Nigues-Mortes werden nach den Aussagen italienischer Arbeiter von einem italienischen Berichterstatter der „Magdeb. Ztg.“ in folgender Weise geschildert. Die Zahl der italienischen Arbeiter in Nigues-Mortes belief sich auf 400, die an drei verschiedenen Arbeitsstätten beschäftigt waren. Diese drei Arbeitergruppen wurden am Mittwoch Früh zu gleicher Zeit angegriffen. Augenscheinlich handelten die Angreifer — französische Arbeiter und sonstige Einwohner von Nigues-Mortes — nach einem vorher vereinbarten Plane. Die erste Gruppe der italienischen Arbeiter, etwa 150 Mann stark, arbeitete in einer Saline vor der Stadt. Es gelang ihnen, sich zusammenzuscharen und in einem Schuppen, der zur Saline gehörte, zu verbarrikadieren. Die Versuche der Angreifer, diesen Schuppen zu stürmen, wurden erfolgreich abgewehrt. Schließlich überredeten einige Polizisten die Italiener, den Schuppen zu verlassen, nach dem Bahnhof zu ziehen und abzureisen. Man versprach ihnen, daß sie dann nicht weiter belästigt werden sollten. Aber kaum waren die Italiener auf freier Straße, als sie von einer übermächtigen Volksmenge umringt und angegriffen wurden. Wen die Franzosen in die Hände bekamen, der wurde totgeschlagen oder in den Kanal geworfen. Einige Trupps Italiener schlugen sich durch und flüchteten ins freie Feld, immer waren ihnen ihre nach Blut lechzenden Verfolger auf den Fersen. Nur 40 Italiener kamen in der Stadt an. Die Polizisten wagten es aber nicht, sie nach dem Bahnhof zu führen, sondern schlossen sie in das Gefängnis ein, wo sie verblieben, bis am folgenden Tage das inzwischen eingetroffene Militär wieder einigermaßen Ordnung hergestellt hatte. Die zweite Gruppe italienischer Arbeiter, die ebenfalls etwa 150 Köpfe zählte, wurde von dem Werdgesindel in der Stadt selber überfallen und sofort zerstreut. Nur 38 Italienern gelang es, sich in einen Bäckerladen zu flüchten und hier die Angriffe der Franzosen abzuwehren. Um so

trauriger erging es ihren Genossen. Wie tolle Hunde hezte man sie durch die Straßen und schlug sie tot, wo man ihrer habhaft werden konnte. Unter dem Rufe: „Zu Tode mit den Italienern!“ fiel die rasende Menge über einen 60jährigen Italiener her, der mit seinen beiden Enkeln zu flüchten suchte. Man hieb ihn mit der Art nieder. Die beiden Kinder wurden auf Mistgabeln gespiet und im Triumph durch die Stadt getragen. „Seht da, die italienischen Macheroni!“ rief ein Witzbold und die Menge lachte über den Witz. Ein junger Italiener, der eine schwere Kopfwunde davongetragen hatte und verblutend auf der Straße lag, sollte sein Leben durch den Ruf retten: „Hoch Frankreich! Nieder mit Italien!“ Der Unglückliche antwortete seinen Peinigern mit einem „Evviva l'Italia!“, worauf die Unmenschen über den Sterbenden herfielen und ihn vollends umbrachten. (Diese Einzelheiten sind wohl Phantasegebilde der geängstigten Italiener.) Die 38 in dem Bäckerladen eingeschlossenen Arbeiter verteidigten sich von Mittwoch morgens bis zum Donnerstag abend. Dann wurden sie vom Militär befreit und nach dem Bahnhof geleitet. Während ihres Marsches durch die Stadt mußten sie die schändlichsten Unflätereien über sich ergehen lassen. Die Bevölkerung bewarf sie mit Steinen und Kot. An den Straßenecken waren große Plakate angeschlagen mit der Aufschrift: „Tod den Italienern!“ Am glimpflichsten kamen die 100 Italiener davon, welche die dritte Gruppe bildeten und gleich der ersten vor der Stadt arbeiteten. Es gelang ihnen, sich vor der drohenden Menge zu flüchten und sich nach Marseille in Sicherheit zu bringen. Hier in Marseille hatten sich bis zum Freitag früh 170 Flüchtlinge aus Nîmes-Mortes eingefunden und beim italienischen Generalkonsul gemeldet. Unter ihnen befanden sich 23 Schwerverwundete. Der Konsul sandte die Letzteren nach dem städtischen Krankenhaus, hier aber weigerte man sich, die Verwundeten aufzunehmen. Erst am Abend, nach achtsündigem Warten, bewirkte der Präsekt ihre Zulassung in das Hospital. In Nîmes-Mortes hatte inzwischen das Gefindel die Wohnungen der italienischen Arbeiter geplündert und die geringen Ersparnisse der Unglücklichen gestohlen. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich noch nicht mit Sicherheit angeben. Die französischen Quellen sprechen von 15 Toten, während die italienischen Arbeiter behaupten, daß von ihren Genossen mindestens 30 ermordet worden seien.

**Kopenhagen.** Die russischen Geheimpolizisten, die hier jedes Jahr einige Tage vor der Ankunft des Zaren eintreffen, haben bereits ihren Wachposten an der Zollbude eingenommen, wo sie alle Schiffe, welche ankommen und abgehen, genau untersuchen. Auch werden alle ankommenden scharf kontrolliert. Der Chef der geheimen russischen Polizei, der sich gewöhnlich in Paris aufhält, ist ebenfalls hier eingetroffen, um persönlich die Ueberwachung der Fremden zu leiten, denn wenn der „Polarstern“, mit der kaiserlichen Familie an Bord, auf der hiesigen Reede Anker wirft, muß Kopenhagen und die ganze Umgegend von allem, was Verdacht erregen kann, „gereinigt“ sein.

## Verschiedenes.

**Bonn, 24. August.** Ein hiesiger Student wurde vor einigen Tagen verhaftet, weil er auf der andern Rheinseite in dem Bonn gegenüber liegenden Dorfe Beuel auf eine verheiratete Frau mehrere Revolvergeschüsse abgegeben hat. Ueber die Beweggründe zu der That laufen allerlei Gerüchte um. Aus guter Quelle vernimmt man, daß der junge Mann seit Jahren in der Familie der betreffenden

Dame verkehrt hat. Am Tage der That hat er die Letztere mit Liebesanträgen verfolgt und als ihm darauf die gebührende Zurechtweisung zu teil wurde, hat er die Schüsse abgefeuert.

— **Seltene Wetten.** Man berichtet aus Nürnberg, 23. August: Bei der Hitze und dem Durste kommen die absonderlichsten Wirtshauswetten zu Tage. In der Mittagsstunde sah man gestern in der Kaiserstraße, der belebtesten Straße, einen Herrn herumpazieren, der zu seiner Zivilkleidung einen Soldatenhelm aufgesetzt hatte. Dieser gewann seine Wette, nicht aber ein zweiter Herr, der gewettet hatte, am helllichten Tage mit einem über die Kleidung gezogenen Hemde durch die Kaiserstraße bis zum Plerer zu gehen, ohne von der Schutzmannschaft angehalten zu werden. Er kam nur bis zum Josephsplatz; da war der Auslauf schon so groß, daß die Polizei sich des Hemdenmannes annehmen mußte.

**Halifax (Neu-Schottland), 22. Aug.** Ein furchtbarer Orkan setzte gestern über die am Meere gelegenen Provinzen; seit dreißig Jahren soll kein solcher Sturm erlebt worden sein. In Halifax selbst ging ein Schiff im Dock unter, Bäume wurden entwurzelt und Telegraphendrähte umgerissen. Die telegraphische Verbindung mit der Außenwelt war heute Nacht abgeschnitten. Ueber zwanzig Schiffe sind gescheitert. Der Dampfer Dorcas ging unter, als er einen Kohlenkahn in den Hafen von Halifax bugierte. Der Kapitän und die aus zwanzig Köpfen bestehende Mannschaft ertranken.

## Gerichtssaal.

**Dreslau, 17. Aug.** Ueber geradezu haarsträubende Vergehen von Kurpfuschern und ihre Beurteilung wird folgendes berichtet. Die Maurersfrau Pauline Wippich auf der Gabitzstraße glaubte im Februar d. J. wahrzunehmen, daß ihr zehn Monate altes Söhnchen Wilhelm erkrankt sei, da der Kleine fortwährend schrie, sich kurzatmig zeigte und die Beine hochzog. Sie klagte ihr Leid einer Hausgenossin, der verehelichten Arbeiterin Valensca Sandeck geb. Kern, und diese machte der bekümmerten Mutter das Angebot, sie wolle das Kind einmal untersuchen, da sie das ganz genau verstehe. Die Untersuchung wurde denn auch vorgenommen. Frau Sandeck besühlte die Gliedmaßen des Kindes und meinte dann: „Der Kleine muß sich Schaden gethan haben; die Herzgrube ist zu, und der Magen angewachsen. Das Kind muß übers Kreuz gezogen werden!“ (Das „übers Kreuz ziehen“ ist eine in Schlessien bei den weisen Männern und Frauen sehr geübte Heilmethode. Red.) Sie vollzog auch alsbald die Operation, indem sie abwechselnd je ein Knie und einen Arm des Kindes durch Ziehen und Zerren vorn über den Leib hinweg mit einander in Berührung brachte, und das gleiche geschah sodann über die Rückseite des Kindes hinweg mit den Händen und Fersen desselben. Hierzu mußte die kluge Frau beträchtliche Gewalt anwenden, und bei der Operation knisterte es fortwährend und dreimal knackte es ganz laut. Das Kind schrie furchtbar und wurde fast ohnmächtig. Die Heilkünstlerin erklärte der erschrockenen Mutter zwar, daß das verdächtige Knacken ganz in der Ordnung und notwendig sei, und entfernte sich, nachdem sie dem Kind auf Brust und Rücken große Pflaster aufgelegt hatte. Als am anderen Tage aber die Beine des Knaben sich geschwollen zeigten, zog Frau Sandeck zur Beruhigung der Mutter noch einen zweiten Arzt zu, das heißt, sie empfahl die Hinzuziehung der Frau Moser, die „eine sehr kluge Frau“ sei. Es war die separierte Tischler Bertha Moser, geborene Schmidt, die hierauf mit Frau Sandeck zu-

sammen am Lager des kranken Kindes erschien und letzteres untersuchte. Ihre Diagnose ging dahin, daß dem Kleinen höchstens ein Apfel (d. h. am Gelenk) ausgepresst sei, aber es sei ein Blutstropfen dazwischen gekommen, und dieser verursache große Schmerzen. Im übrigen war sie gleichfalls der Ansicht, daß dem Kinde der Magen angewachsen sei und sie salbte ihm den Vorderleib mit Majoranbutter, legte ihm auf den Rücken ein Genspflaster und bandagierte ihm die Beinchen. Diese Behandlung wurde drei Wochen lang fortgesetzt. Als aber auch jetzt noch das Befinden des Kindes sich nicht besserte, faßte die Mutter einen kühnen Entschluß und trug es ins Allerheiligen-Hospital. Dort klärte es sich nun auf, was das dreimalige Knacken unter den Händen der klugen Frau bedeutete hatte, nämlich drei Knochenbrüche: beide Oberschenkel und der rechte Unterschenkel waren geknickt. Der Kleine blieb nun im Hospital liegen und wurde dort weiter behandelt, aber nach einiger Zeit stellte sich eine beiderseitige Lungenentzündung ein, die das Kind am 23. März d. J. dahinraffte. Der Tod konnte zwar nicht als urfächliche Folge der an dem Kinde verübten Kurpfuscherei angesehen werden, wohl aber waren auch nach dem Sektionsbefunde die Knochenbrüche mit Sicherheit darauf zurückzuführen, und es hatten sich daher Frau Sandeck und Frau Moser heute wegen fahrlässiger Körperverletzung vor der ersten Ferienstrafkammer zu verantworten. Die Beweisaufnahme ergab u. a., daß Frau Sandeck eine Liquidation für ihre ärztlichen Bemühungen angeht des bedenklichen Erfolges derselben nicht einzureichen gewagt hatte; der Frau Moser hatte Frau Wippich zweimal je eine Mark gegeben. Auf Grund der ärztlichen Gutachten und des oben erzählten Thatbestandes verurteilte der Gerichtshof die Frau Sandeck zu 6 Monaten Gefängnis; die Angeklagte Moser wurde freigesprochen, weil dem Gutachten zufolge ihre Manipulationen, wenn auch keine Heilung, so doch auch keine Verschlimmerung herbeigeführt hätten und dem Kinde also von seiten dieser Angeklagten weder eine Körperverletzung noch eine Gesundheitschädigung zugefügt worden sei.

## Handel und Verkehr.

**Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 26. August.**

|                                    |              |
|------------------------------------|--------------|
| 1/2 Kilo süße Butter . . . . .     | M 1.10—1.20  |
| 1/2 Kilo saure Butter . . . . .    | M 1.—1.10    |
| 1/2 Kilo Rindschmalz . . . . .     | 1.30         |
| 1/2 Kilo Schweineschmalz . . . . . | — 70         |
| 1 Liter Milch . . . . .            | — 16         |
| 10 frische Eier . . . . .          | — 55         |
| 1/2 Kilo Weißbrot . . . . .        | — 13         |
| 1/2 Kilo Halbweißbrot . . . . .    | — 12         |
| 1/2 Kilo Haubrot . . . . .         | — 10         |
| 1 Paar Becken wiegen . . . . .     | 80—120 Gr.   |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 0 . . . . .      | — 19         |
| 1/2 Kilo Mehl Nr. 1 . . . . .      | — 17         |
| 1/2 Kilo Kartoffeln . . . . .      | — 5          |
| 1/2 Kilo Erbsen . . . . .          | — 18         |
| 1/2 Kilo Linsen . . . . .          | — 26         |
| 1/2 Kilo Bohnen . . . . .          | — 17         |
| 1/2 Kilo Ochsenfleisch . . . . .   | — 66         |
| 1/2 Kilo Rindfleisch . . . . .     | — 55         |
| 1/2 Kilo Schweinefleisch . . . . . | — 65         |
| 1/2 Kilo Kalbfleisch . . . . .     | — 60         |
| 1/2 Kilo Hammelfleisch . . . . .   | — 60         |
| 1 Gans . . . . .                   | M 4.50 bis — |
| 1 Ente . . . . .                   | 2.50 bis —   |
| 1 Huhn . . . . .                   | 1.50         |
| 1 Taube . . . . .                  | — 45         |
| 50 Kilo Kartoffeln . . . . .       | 3.— bis 3.50 |
| 50 Kilo Weisfloren . . . . .       | M 8.50       |
| 50 Kilo Wicken . . . . .           | 9 bis 10 —   |

|                                 |                |
|---------------------------------|----------------|
| 50 Kilo Hafer . . . . .         | 9.80 bis 10.20 |
| 50 Kilo Gerste . . . . .        | 9.—10.—        |
| 50 Kilo Heu . . . . .           | 6.50 bis 7.—   |
| 50 Kilo Stroh . . . . .         | 4.50 bis 4.80  |
| 1 Raumeter Buchenholz . . . . . | 12.—           |
| 1 Raumeter Tannenholz . . . . . | 10.—           |
| 1 Raumeter Birkenholz . . . . . | 11.—           |

Preise in der Markthalle:

|  |      |
|--|------|
| $\frac{1}{2}$ Kilo Rindfleisch . . . . .     | — 50 |
| $\frac{1}{2}$ Kilo Schweinefleisch . . . . . | — 60 |
| $\frac{1}{2}$ Kilo Kalbfleisch . . . . .     | — 58 |
| $\frac{1}{2}$ Kilo Hammelfleisch . . . . .   | — 54 |

**Stuttgart, 26. Aug.** Kartoffelmarkt. Zufuhr 600 Zentner. Preis per Zentner 2 Mk. 60 Pfg. bis 3 Mk. — Krautmarkt. Zufuhr 2800 Stück. Preis 20 bis 25 M. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 2000 Ztr. Mostobst. Preis per Zentner 2 M. 40 Pfg. bis 2 M. 70 Pfg.

**Göppingen, 25. Aug.** Auf den gestrigen Viehmarkt wurden gebracht: 86 Ochsen, 108 Kühe und 125 Stück Schmalvieh, im ganzen 319 Stück. Der Handel ging lebhaft und war Fettvieh gesucht. Es wurde bezahlt für 1 Paar Ochsen 400—950 M., für 1 Kuh 50—225 M. und für 1 Stück Schmalvieh 85—246 M.

**Heilbronn, 26. Aug.** Obst- und Kartoffelmarkt. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Preise bei gemischtem Obst auf 1.80 Mk. bis 2.30 M., bei gelben Kartoffeln auf 2.90 M. bis 3.20 M., bei blauen auf 3.20 M. bis 3.30 M., bei Wurstkartoffeln auf 3.20 M. per Zentner.

## Feuilleton.

### Die Erbin vom fahrenden Volk.

Von Hugo v. Rittberg.

(Fortsetzung.)

Er wurde finster, besuchte öfter die Schenke, ja, sie überraschte ihn, daß sein Blick mit einem düstern Ausdruck auf ihr ruhte. Eines Tages richtete er die Frage sogar an sie, was sie thun würde, wenn er das Zeitliche segne.

„Vater.“ lautete die Erwiderung, „Du bist noch so frisch und stark wie der jüngste. Wie können Dich Gedanken von Tod und Sterben beschleichen?“

„Ich sagte mir, daß Du endlich daran denken mußt, auf eigenen Füßen zu stehen. Du hast arbeiten gelernt und kannst jeder Haushaltung vorstehen. Dazu bewerben sich einige recht ansehnliche Männer um Dich. Was hältst Du mit Deinem „Ja“ zurück?“

„Vater.“ antwortete sie, „weil ich zu keinem von diesen eine Neigung fühle.“

Der Förster schwieg; er wurde aber immer mißvergünstiger, und hin und wieder schaute er sie mit einem düstern Blick an, als habe er ihr Vorwürfe zu machen.

So vergingen fast drei Jahre seitdem sie wieder das väterliche Haus betreten hatte. Eines Tages kehrte er aber in einer Stimmung zurück, daß Klara sogleich wußte, er sei wieder im Krüge gewesen.

„Am Sonntag.“ begann er, „sind wir von Paul Erdmann zur Mühle eingeladen.“

„Ich habe keine festliche Kleider.“ versetzte Klara.

„Ach was, Putz- und Festkleider!“ entgegnete er. „Der Müller sieht darauf nicht — und dann wird noch Jemand da sein, die aus Liebe zu Deinem Vater ihr ganzes Leben verpfuscht hat. Du wirst gegen sie sehr freundlich sein; sie ist ein gutes Mädchen. Du brauchst übrigens davon nichts zu sagen, daß die Christel da sein wird.“

„So werden wir mit dem Müller und seiner Schwester allein sein?“ meinte Klara. Er nickte bejahend.

Klara war es sehr genehm, daß kein großes Fest in der Mühle sei; doch richtete sie sich ein Kleid ihrer verstorbenen Mutter, daß Konrad Weidlich wohlgefällig nickte.

Paul Erdmann hatte seine besten Kleider angethan. Dazu trug er eine dicke goldene Kette mit einem mächtigen Petschaft. Eine halbe Stunde nach ihrer Ankunft fuhr ein Wagen in das Gehöft.

„Da ist sie!“ rief Paul, und bald darauf erschien Christine auf der Schwelle.

Klara war wie die andern aufgestanden, sie war neugierig, das Mädchen kennen zu lernen, welches in der Gegend gewissermaßen zu einer traurigen Berühmtheit geworden war. Sie hatte sich Christine groß mit dunklen Locken und feuerprühenden Augen vorgestellt, und war überrascht, eher ein kleines, korpu-lentes Mädchen mit weichen Zügen und einer schmerzlich traurigen Miene zu sehen. Dieselbe verschwand, als ihre Blicke auf den Förster fielen. Rasch trat sie mit unverkennbarer Freude auf Konrad Weidlich zu und reichte ihm die Hand. So standen sie Hand in Hand, Auge ins Auge tauchend.

„Es sind fast sechs Jahre, daß wir zum letztenmale in diesem Zimmer zusammen waren.“ sagte sie, „seitdem ist viel geschehen, um das mich die Leute mit Vorwürfen überhäufen und mich schmähen. Gelt' ich Ihnen deshalb weniger, Förster?“

„Wie könnte das der Fall sein, Christel?“ erwiderte Konrad Weidlich, dann führte er sie zu Klara und fragte, wie ihr seine Tochter gefalle.

Christel Erdmann richtete einen Blick auf die andere, welcher diese erbeben ließ, hierauf wurde das Auge milder, und sie sagte: „Ist das Ihre Tochter, Förster?“

„Gewiß.“ antwortete er.

Sie seufzte und nahm Klaras Hand. „Wir wollen gute Freundinnen sein, Mädchen, recht gute Freundinnen. Dir hat das Schicksaal auch grimmig mitgespielt! es ließ Dich glauben, Du würdest reich werden. Das war nicht der Fall. Du hast dadurch arbeiten müssen, wie Du es nicht gewohnt gewesen bist. Das Loos war mir auch beschieden. Was meinst Du, wenn mein Bruder sich um Dich bewürbe? Da kämst Du sogleich in eine eingerichtete Wirtschaft und hättest einen reichen Mann.“

„Ja, ja, was meint Ihr dazu, Klara?“ ließ sich der Müller vernehmen, „Ich beanspruche keine Mitgift, die Eurem Vater schwer fallen würde.“

Klara fühlte, daß das Blut sich in ihr Gesicht ergoß. Gern wäre sie geflohen; sie fühlte ihr Herz unzart berührt, die Scham bäumte sich empor und ließ die Jungfrau zusammenzucken.

Sie sah hierauf, daß Christine sie mit einem Blicke maß, als ob sie ihre Kraft ab-messen wolle, dann wie sie zu dem Förster trat, ihm die Hand schüttelte und etwas ihm zuraunte. Hierauf rief sie: „Wir wollen jetzt essen. Klara komm und laß uns den Tisch besorgen. Ich muß doch sehen, wie Du Dich dabei ansiehst.“

Der Försterstochter war es lieb, daß sie hinausgehen konnte. Dort, im Korridor, des Hauses drehte diese sich plötzlich um und er-griff ihre Hände. „Klara.“ sagte sie mit zitternder Stimme, „ich hoffe, daß Du ein gutes Mädchen bist und mir nicht entgegen-trittst.“ Dann ließ sie die Hände Klaras los und umarmte sie heftig.

Das vorbereitete Abendessen war besser und reichlicher, als Klara seit ihrer Ausstoßung genossen hatte; dennoch mundete es ihr nicht. Sie sehnte sich aus der Mühle.

Als Klara sich mit ihrem Vater auf dem Heimwege befand, äußerte er, daß er imgrunde

verbunden sei, die Christel zu heiraten, die so viel um ihn erduldet habe.

„Und was wird mit mir?“ fragte Klara schüchtern.

„Ich denke, daß Du den Müller heiratest.“ erwiderte er. „So wird für uns alle am besten gesorgt sein. Du bist dann die Frau des reichsten Bauern weit und breit. Man wird Dich beneiden, zumal der Paul Erdmann ein wirklich guter Mensch ist.“

„Ich werde ihn nie lieben können.“ ant-wortete Klara.

„Dummes Zeug!“ versetzte der Förster in ärgerlichem Tone; „das sind kindische Thor-heiten denen vernünftige Menschen nicht Raum gestatten können, nicht nachhängen dürfen. Die Liebe macht nicht satt, wohl aber eine gefüllte Speisekammer, und die kann sich nur der Reiche gestatten. Du wirst mir noch einmal danken, daß ich von Deinem sentimentalen Getue nichts wissen will. Donner! ich bin ein guter Vater; aber wenn die Geduld mit reißt, dann kann ich auch ein anderes Gesicht aufstecken.“

Klara erschraf über die Festigkeit ihres Vaters; solche Worte hatte sie bisher nie aus seinem Munde gehört. Dazu blickte er sie so zornig an, daß sie das äußerste fürchten zu müssen glaubte. In diesem Moment fiel ihr ein, daß er ihrer sterbenden Mutter sie zu keiner Ehe zu zwingen gelobt habe. Sie er-innerte ihn daran.

„Oho!“ rief er: „Denkst Du mich auf die Art zu fixen? „Ja ich werde Dich nicht zwingen, aber mich von Dir gängeln zu lassen, weil ich ein Thor gewesen bin, das soll Dir nicht in den Sinn kommen. Ich sage Dir hiemit, ich heirate die Christel, und die Försteret hat für Dich und sie nicht Platz genug.“

(Fortsetzung folgt.)

**Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35** bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seiden-stoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hofl.) Zürich.

## Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkränk-heiten die Folgen.

Alle an Husten und Heiserkeit Leiden-den sollten diese daher im Keime zu lindern sachen, wobei die

## Stollwerck'schen

## Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und 25 Pfg. vorrätig in Welzheim bei: H. Hohly, Con-ditor; in Lorch bei: Apotheker Wurm.

**Bettfedern.**  
 Beste und billigste Bezugsquelle für ganz neue, doppelt geringe und ge-wichtige, echt nordische  
 Wir verkaufen, sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfg.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und 1 M. 25 Pfg.; keine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weisse Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; überweisse Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt einseitige Ganzdaunen (sehr füllfähig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Berechnung zum Kostenpreise. — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frantirt bereitwilligst zurückgenommen.  
 Pecher & Co. v. Herford i. Westf.

# Tricot-Zaillen

empfehl

Albert Zweigle.

## Bestes Maschinenöl

billig bei

Albert Weller.

## Fettlaugenmehl, offen,

per Pfd. 18 Pfennig, empfehl

Carl Munz.

## Neue Säringe

empfehl

Albert Zweigle.

## Portland- und Roman-Cement, Baugyps, Rohr, Draht- u. Gypserstifte

mpfehl

Carl Munz.

## Welschkornmehl, trockene Biertreber, Futtermehl und Kleie

empfehl

Carl Munz.

Vorsicht beim Einkaufe von  
**Zacherlin,**  
(dieses staunenswert wirkenden Mittels gegen  
jederlei Insekten.)



Runde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver??“  
Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existiert bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an... denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — — oder mein Geld retour. Zreführen lasse ich mich nicht!!“

In Welzheim bei Herrn Albert Weller.  
„ Gaildorf „ „ Fr. Kleinlogel.  
„ Lorch „ „ B. Bilsfinger.  
„ Schorndorf „ „ Chr. Bauer.

## Rechnungen

in allen Formaten zu ausnahmstweisse billigen Preisen werden sauber angefertigt in der

E. Unterzuber'schen Buchdruckerei.

E. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Cement, Baugyps, Gypferrohre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Riegel,

## Carbolineum

Farben jeder Art, abgelagerte Oele, Firnisse u. s. w. empfehl

Albert Weller.

## Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6—7 Tage,

mit Postdampfern 9—10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Heinr. Aug. Bilsfinger in Welzheim,

B. Bilsfinger in Lorch,

C. G. Breuninger in Rudersberg.

## Gewerbeverein.

Heute Dienstag abend 8 Uhr im Bierhaus. Besuch der Wanderversammlung und der Gewerbeausstellung in Cannstatt.

Zu zahlreichem Erscheinen ladet ein  
Der Vorstand.

Murrhardt.

## Ca. 20 Faß,

1—4 Eimer haltend, sowie

## 50 kleine Abfüllfaß

von 15—40 Liter sehr billig dem Verkauf aus

Heinrich Gauger,  
Bierbrauerei.

## Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfehl ihre als vorzüglich anerkannten

neuen Marken:

## Blau-Etikett, Weiss-Etikett Kaiserperle

zu billigsten Preisen.

Generaldepot für Württemberg und Hohenzollern:

Joh. Conr. Reihlen,  
Stuttgart.

Welzheim.

## Fässer

von 600 bis 1200 Str.

seht dem Verkauf aus

Witwe Häusermann  
z. „Stern“.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Eulenhof.

## 10 Sri. Saatroken, 10 Ztr. Schlander- Honig

hat zu verkaufen

Johann Grau.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichtest und einfachsten Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

## Haustrunks

(OBSTMOST)

versende ich franco für nur M. 3.25 (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen. Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

Zu haben in Welzheim bei Apotheker Bilsfinger.

Nächsten Freitag

## Kalk & Ziegel- waren

bei Ziegler Gleich.

## Visiten-, Ver- lobungs- & Hochzeits- Karten

werden sauber und billig angefertigt in der Buchdruckerei Welzheim.

Lehr-Verträge

Schuld- und Bürgscheine Pfandscheine

sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.